

## Ein Einstieg mit ausgezeichneter Perspektive

Rachid Mouloua und Maurice Hammerl über die Ausbildung zum Verkäufer und zum Kaufmann im Einzelhandel bei ALDI SÜD

Von Klaus-Peter Martin



Rachid Mouloua und Maurice Hammerl

Kaufmann im Einzelhandel hört sich auf jeden Fall besser an als Verkäufer. Rachid Mouloua hat trotzdem ohne zu zögern einen Ausbildungsvertrag als Verkäufer bei Aldi Süd unterschrieben. Seit Sommer letzten Jahres lernt der 16-Jährige Neu-Isenburger in der Filiale in der Rathenaustraße. Schon nach zwei Jahren wird er seinen Abschluss machen; damit wird aber noch nicht Schluss sein. Der klassische Weg des Einstieges bei ALDI führt über die Ausbildung zum Verkäufer oder der Verkäuferin, das bestätigt Nina Rommelfangen, zuständig für Neueinstellungen bei ALDI SÜD in Mörfelden-Walldorf. „Unser Ziel ist es aber, jeden ins dritte Ausbildungsjahr zu übernehmen,“ bekräftigt Frau Rommelfangen. Mehr noch: „Im Grunde möchten wir unsere zukünftige Filialleiter aus diesen Azubis rekrutieren. Das ist unser langfristiges Ziel.“

Ein drittes Lehrjahr, das bedeutet, nach der Abschlussprüfung zum Verkäufer bzw. zur Verkäuferin in einem weiteren Jahr die Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel abzuschließen. Auf diesem Weg ist im Moment Maurice Hammerl; er befindet sich gerade mitten in der Abschlussprüfung. Maurice wollte eigentlich – wie so viele – nach seinem Schulabschluss Kfz-Mechatroniker werden. Weil das nicht geklappt hat, besuchte er eine berufsvorbereitende Maßnahme der Max-Eyth-Schule. Dort hatte er das Glück, dass ihn sein Lehrer auf die Ausbildungsangebote von ALDI aufmerksam gemacht hat. „In einem dreiwöchigen Praktikum habe ich mir die Arbeit angeschaut, und sie hat mir gleich zugesagt,“ berichtet er. Die Ausbildung zum Verkäufer hat er ebenfalls in der Isenburger ALDI-Filiale gemacht – und mit der Note 1 abgeschlossen.

Insgesamt fällt auf, dass Auszubildende von ALDI bei den Abschlussprüfungen der IHKs regelmäßig zu den Besten gehören. „Mein Ziel ist es, Filialleiter zu werden,“ verkündet Maurice. Ein Übernahmeangebot nach seiner Ausbildung hat er bereits in der Tasche.

Rachid verfolgte schon in seiner Schulzeit die Absicht, später eine Tätigkeit im Verkauf auszuüben. „Weil ich öfters Kunde bei ALDI war, habe ich mir gedacht, da kann ich mich auch hier bewerben,“ erzählt er. Zunächst hatte er mächtig Respekt vor der Ausbildung. „Meine Mutter hat mich gewarnt; sie hat gemeint, ich solle mir das gut überlegen, ob ich mir das zutraue.“ Viele sind der Meinung, dass die Arbeit bei ALDI sehr stressig sei. Aber schon den Einstellungstest, den jede Bewerberin und jeder Bewerber bestehen muss, fand der 16-jährige Hauptschulabsolvent nicht zu schwer. Der Test ging etwa eine Stunde und umfasste Aufgaben in Mathe, Rechtschreibung und Allgemeinwissen. Beim Zeugnis wird auf Deutsch, Mathe und Sport Wert gelegt; in diesen Fächern sollte keine 4 stehen – und natürlich sollten Bewerber keine unentschuldigten Fehltage vorweisen. Auch die Ausbildung selbst findet Rachid jetzt gar nicht so anstrengend; natürlich sei es am Anfang eine Umstellung gewesen und auch jetzt gebe es neben ruhigeren Phasen auch stressige Situationen. Man muss körperlich belastbar sein. Aber alles hat seine zwei Seiten. „Wenn ich manchmal in einem anderen Geschäft einkaufe, muss ich etwas schmunzeln, wenn ich Kolleginnen und Kollegen beobachte,“ wirft Maurice ein. Und er fügt hinzu: „Mir persönlich wäre das zu langweilig.“ Die Ausbildung bei ALDI SÜD ist anspruchsvoll, daher liegt der Verdienst über dem Tarif. Bereits im ersten Ausbildungsjahr verdienen Auszubildende 950 Euro im Monat. Die Wochenarbeitszeit beträgt 37,5 Stunden. Wie im Verkauf üblich, gibt es eine Früh- und eine Spätschicht und samstagsarbeit. Für die beiden ist dies kein Problem. „Solange ALDI nicht auf die Idee kommt, abends bis 21 oder 22 Uhr zu öffnen,“ ergänzt Maurice scherzhaft. Rachid findet die klare Einteilung – Früh- oder Spätschicht – gut. Man weiß immer im Voraus, wann man eingeteilt ist und der Tag ist nicht zu sehr zerrissen. Außerdem werde bei ALDI auch sehr auf eventuell anfallende Überstunden geachtet und keine Mehrarbeit verlangt. Rachid, der noch minderjährig ist, arbeitet nur zweimal samstags im Monat; bei Maurice kann es auch sein, dass er dreimal zum samstagsdienst eingeteilt wird. Als Ausgleich hat der Mitarbeiter an einem anderen Wochentag frei.

# JUGENDBÜRO

BERATUNG · BILDUNG · MEDIENPÄDAGOGIK

## Berufe mit Zukunft – 47

Es ist auch nicht so, dass die Ausbildung zum Verkäufer minder- und die zum Kaufmann im Einzelhandel höherwertig wäre, oder dass eine Verkäuferin nur an der Kasse sitze. Die beiden ersten Lehrjahre sind absolut identisch. „Natürlich gehört die Kasse mit zur Aufgabe, aber das Kassieren ist nur ein Teil der Ausbildung,“ erklärt Rachid. Seine Hauptaufgabe ist es, sich um den Verkaufsraum zu kümmern, zu schauen, dass alles vorhanden ist, dass die Regale aufgefüllt und die Waren ausgepackt sind. Ab dem dritten Monat unterstützen Auszubildende ihre Kolleginnen und Kollegen auch an der Kasse. Im dritten Lehrjahr – der zusätzlichen Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel – lernen die Azubis Tätigkeiten kennen, die überwiegend im Büro ausgeübt werden: Warenwirtschaft, Bestellungen aufgeben, Abschriften machen, Kassen- und Kontoauszüge überprüfen, aber auch Personaleinsatz und -koordination.

Zusätzlich zum Berufsschulunterricht in der Max-Eyth-Schule bietet ALDI SÜD berufsinternen Unterricht an. „Dabei wird Stoff aus dem Unterricht, den man vielleicht nicht auf Anhieb verstanden hat, noch einmal erklärt und durchgenommen,“ erzählt Maurice. Und er hat es selbst erlebt: „Wenn es Richtung Prüfung geht, wird man hier auch extrem gut vorbereitet.“ Gegen Ende ihrer Ausbildungszeit wartet auf die Auszubildenden dann noch ein besonderes Projekt: „Azubis leiten eine Filiale“. Maurice hat daran Anfang des Jahres teilgenommen. Für drei Wochen hatten Azubis die volle Verantwortung für eine Aldi-Filiale.

Rachid hat vor, nach seiner Ausbildung seinen Realschulabschluss nachzuholen und vielleicht sogar noch Abitur zu machen. Ähnlich wie Maurice möchte auch er sich zum Filialleiter hocharbeiten und sein Ziel ist es, bis zum Regionalverkaufsleiter aufzusteigen.

ALDI SÜD in Mörfelden-Walldorf stellt jedes Jahr für die von hier betreuten 54 Filialen im südhessischen Bereich ca. 60 Auszubildende im Verkauf ein. Im Zentrallager in Mörfelden werden zudem Fachlageristen und Kaufleute für Büromanagement ausgebildet und für Abiturienten gibt es das Angebot, ein duales Studium mit dem Abschluss Bachelor of Arts oder eine Ausbildung zum Handelsfachwirt zu absolvieren.

**Wie sich Schüler/innen bewerben können:**  
ALDI SÜD, Frau Rommelfangen  
Hessenring 1-3, 64546 Mörfelden-Walldorf  
oder direkt bei einer Filiale oder online auf [www.karriere.aldi-sued.de](http://www.karriere.aldi-sued.de)